

Abb., graph. Darst., Karten, ISBN 978-90-04-28288-9, EUR 91,20. – Ziel der Publikation ist laut Vorwort des Hg. die Öffnung des „state-of-field“ der Hanseforschung für ein internationales Publikum (S. 1–12). Im Gegensatz zur deutschen Übersetzung des „Dollinger“ (Philippe Dollinger, *Die Hanse*, 2012) hat dessen englisches Pendant seit mehreren Jahrzehnten keine grundsätzliche Überarbeitung erfahren. Die Nachfrage nach einem englischsprachigen Überblick dürfte daher vorhanden sein. Der erste Themenkomplex statet den Leser chronologisch geordnet mit dem ereignisgeschichtlichen Grundwissen aus. Unter Berücksichtigung neuester Forschung erzählen die ersten drei Beiträge entlang der klassischen, aber nicht ohne Kritik gebliebenen Dreiteilung – Entstehung (Rolf HAMMEL-KIESOW, S. 15–63), „Goldenes Zeitalter“ (Jürgen SARNOWSKY, S. 64–100) und Niedergang (Michael NORTH, S. 100–124) – die Entwicklung der Hanse. Ebenso klassisch, aber nicht überholt, ist die Betrachtung der Hansegeschichte aus der Perspektive der Politik- und Wirtschaftsgeschichte, in deren Mittelpunkt die Entwicklung der hansischen Verfasstheit steht. Der zweite Themenkomplex beschäftigt sich in drei Aufsätzen mit bedeutenden Teilaspekten der Hanseforschung: Mike BURKHARDT (S. 127–161) setzt sich mit den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Funktionen der Kontore auseinander, was im Abschnitt über das Leben in den Kontoren besonders anschaulich gelingt. Den gesellschaftlichen Widerpart zu den institutionellen Aspekten der Hanse behandeln Ulf Christian EWERT / Stephan SELZER (S. 162–193), die einen Überblick über die Rolle sozialer Netzwerke und damit einen Einblick in die personelle Komponente des hansischen Handels geben. Den räumlichen Aspekten des Handels widmet sich Carsten JAHNKE (S. 194–240), der die Rolle des Handels im Ostseeraum für die Hanse darstellt und einen Überblick über wichtige Handelswaren gibt. Auch wenn der Hg. berechtigterweise konstatiert, dass die einst deutschnational bestimmte Hanseforschung eine Internationalisierung erfahren hat und mittlerweile in zahlreichen anderen Ländern zu finden ist (S. 10), muss er sich doch die Frage gefallen lassen, inwieweit diese internationale Forschung Eingang in seinen Sammelband gehalten hat. Im wesentlichen spiegelt der Band nämlich den Stand der deutschen Forschung wider; insofern ist das gesteckte Ziel nur teilweise erreicht worden. Den Beiträgern ist dies nicht anzulasten. Deren Texte geben einen sehr guten Überblick über den aktuellen Stand der Hanseforschung, der – nicht nur, aber v. a. im an aktuellen Forschungsthemen orientierten zweiten Teil – sehr lesenswert ist.

Kilian Baur

Bruce M. S. CAMPBELL, *Global Climates, the 1257 Mega-Eruption of Samalas Volcano, Indonesia, and the English Food Crisis of 1258*, *Transactions of the Royal Historical Society, Sixth Series* 27 (2017) S. 87–121, 10 Graphiken, stellt und bejaht mit Vorsicht die Frage, ob die gut dokumentierte, durch Ernteaussfälle bedingte schwere Hungersnot von 1258 als Fernwirkung eines verheerenden Vulkanausbruchs im heutigen Indonesien zu verstehen ist, der von Klimaforschern auf Frühjahr/Sommer 1257 datiert wird.

R. S.

-----